

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 70 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Bezugspreis monatlich 1.80 Mk. Einzelnummern 10 Pf. Sitzort Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Neuenbürg Zweigt. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gef. Haberle & Co. Wildbad. : Postkontokonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Petitzeile oder deren Raum im Bez. Grundpre. 12 Pfg., außerh. 16 einchl. Inf.-Steuer. Kleinzettel 30 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten in der Anzeigenverteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Konjunkturfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gatz in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221

Nummer 78

Februar 1929

Wildbad, Dienstag, den 1. April 1924

Februar 1929

Jahrgang 59.

Um die „Reparations-Provinz“

Bei einem Frage- und Antwortspiel, wie es im englischen Unterhaus zwischen Asquith und Mac Donald hin und her ging, kommt es darauf an, wieweit etwa bestellte Arbeit vorliegt, und die Rollen vorher verteilt waren. Das ist von außen her natürlich nicht leicht festzustellen. Das Kabinett Mac Donald steht als Minderheitsregierung im Mutterlande des Parlamentarismus auf keinem allzu festen Boden. Es kann schon sein, daß die Liberalen, unzufrieden mit seiner Politik, die in gewissem Maße doch nur die Richtung der konservativen fortsetzt, dem Erminister aus eigenem Antrieb auf den Leib gerückt sind. Mac Donald hat gewiß andere, und im europäischen Sinn vernünftigerer Ziele, als sie sein Vorgänger verfolgte. Aber auch er nimmt freimütig Rücksicht auf die Scheu der Engländer vor einem offenen Bruch mit Frankreich. Deshalb liegt er den Tatsachen so wenig ins Gesicht wie es Baldwin tat. Als Privatmann wird ja auch wohl Ramsay Mac Donald nicht so blind sein, daß er nicht sähe, wie beharrlich Frankreich bemüht ist, die Arbeit der Sachverständigen genau so zu durchkreuzen, wie es die Konferenz von Genua, die Pariser Konferenz und überhaupt jede ernsthafte Möglichkeit der Verständigung durchkreuzt hat. Als Erminister und Leiter des Auswärtigen Amtes aber sieht Mac Donald, genau so wie Baldwin vor ihm, nur ein Frankreich, das voll guten Willens ist, und das nur durch allerlei besorgenswerte Mißverständnisse verhindert wird, gemeinsam mit England zu gehen.

Vielleicht aber erschien es Ramsay Mac Donald im Augenblick, wo Poincaré sein Kabinett neu bildet, doch geraten, den Franzosen zu verstehen zu geben: ganz so ahnungslos wie sie sich stellen, sei die englische Regierung nicht. Jedenfalls wurde durch die Anfrage von Asquith der englischen Regierung die unbequeme Tatsache vorgestellt, daß die Franzosen emsig bemüht sind, durch Druck auf die rheinischen Industriellen die Wirtschaft des besetzten Gebiets derart fest in ihre Hand zu bekommen, daß sie auf die Arbeit der Sachverständigen pfeifen können. Durch die vorsichtig gehaltene und hart verschleierte Antwort, die Mac Donald gab, wurde schließlich doch mit aller wünschenswerten Deutlichkeit bestätigt, daß die Tatsache richtig ist. Die Franzosen verfolgen zielbewußt den alten Plan, das besetzte Gebiet zu einer „Entschädigungsprovinz“ zusammenzufassen und vom Wirtschaftskörper des Deutschen Reichs loszureißen, und durch rücksichtslose Ausbeutung des also auf Umwegen eroberten deutschen Lands einerseits sich bezahlt zu machen, andererseits des übrige Deutschland zu ruinieren.

Mac Donald deutet vorsichtig an, England werde dergleichen nicht dulden. England werde auch keine Durchkreuzung der deutschen Steuerordnungen durch die Rheinlandkommission mitmachen. Aus dem, was er weiter über die Benützung der Franzosen sagte, das besetzte Gebiet so oder so vom Reich loszureißen, ging hervor, daß England sich sowohl in der Saarfrage wie in der Pfalzfrage dem französischen Militarismus gegenüber sich ziemlich häßlos fühlt. Deutlich wurde Mac Donald nur in der Frage der Sicherheit. Er meinte, die Franzosen hätten ganz recht, wenn sie einem Schutzvertrag mit England nur Wert beilegen, sofern er von einem Militärvertrag begleitet sei. Da aber ein solcher Vertrag nicht zu haben sei, so müsse man an eine andere Lösung der Sicherheit denken.

Allerdings, meinte Mac Donald — und darin hat er schon recht —, habe es wenig Zweck, sich über die Frage der Sicherheit den Kopf zu zerbrechen, solange die Entschädigungsfrage nicht gelöst sei. Das heißt, an die Adresse der Franzosen gerichtet: auf dem Weg, wie ihr die Entschädigungsfrage lösen wollt, durch Wegnahme einer „Entschädigungsprovinz“, bekommt ihr keine Sicherheit. Diese Aufklärung stimmt überein mit der, die Noel im letzten Heft der „Foreign Affairs“ aussprach: „Es kann keine Sicherheit für Frankreich geben, die nicht zugleich Sicherheit für alle wäre.“

Daher vertritt Mac Donald weiter die Auffassung, die beste Lösung wäre die, die im Weg freier Vereinbarung mit Deutschland gefunden würde. Ein Abkommen, das als Ergebnis von Verhandlungen zustande käme, woran Deutschland als gleichberechtigte Macht teilgenommen hätte, würde auch die Frage der Sicherheit spielend lösbar machen. Ganz recht, oder hat nicht soeben Herr Millerand, Präsident der französischen Republik, selerbst verkündet: Frankreich werde im Ruhrgebiet bleiben, bis Deutschland seine letzten Verpflichtungen nach dem Versailler Diktat nicht gibt, daß vielmehr immer noch allerletzte und allerallerletzte nachkommen, so kann Deutschland ein Abkommen, das den Einbruch ins Ruhrgebiet gutheißt, weder im Weg der Verhandlungen, noch als Diktat annehmen. Aber auch England hält die Ruhrbesetzung, wie Mac Donald erst kürzlich im Unterhaus feststellte, hat für einen Vertragsbruch. Somit bedeutet Millerands Versicherung: „Wir sind im Ruhrgebiet, wir bleiben da.“ die schönste moralische Ohrfeige, die die englische Politik seit langer Zeit von Paris her bezogen hat.

Tagespiegel

Dem Reichskabinett ist ein Gesetzentwurf zugegangen, durch den der im Gesetz zum Schutz der Republik vom 21. Juli 1922 eingeführte Staatsgerichtshof aufgehoben werden soll. Damit würden an die Stelle dieses Sondergerichts wieder die ordentlichen Gerichte zu treten haben. An den im Gesetz zum Schutz der Republik vorgesehenen Strafbestimmungen wird hierdurch nichts geändert.

Die Pariser Presse befand, daß die Umbildung des französischen Kabinetts durch Poincaré nicht befriedigt habe.

Die französische Regierung beschloß, alle Posten der Unterstaatssekretäre als überflüssig abzuschaffen. — Verdient Nachahmung.

Die Volksabstimmung über die Einführung der Republik in Griechenland soll am 13. April stattfinden.

Und man muß schon sagen: auf diese gewollte Herausforderung hat Mac Donald eine Antwort gegeben, die durch ihre Zahmbrei Frankreich höchstens zu weiteren Schritten ermutigen kann.

Wenn es der Pariser Presse Spaß macht, kann sie nun ja wieder feststellen: die Deutschen versuchen die „Verbündeten“ miteinander zu verhegen und spekulieren auf den „Bruch“ der Entente. Aber wir haben, unfähig wie wir selbst zur Notwehr sind, gar keinen Anlaß, das Verstedspiel der englischen Politik nachzumachen und die Dinge anders zu sehen als sie sind. Den Tatsachen ins Auge zu sehen, und uns nicht selbst zu betrügen, ist unser letzter Schutz. Und Tatsache ist: Das französische Staatsoberhaupt selbst rückt die Schaffung einer „Entschädigungsprovinz“ in den Mittelpunkt der französischen Politik, derart, daß sie für jedes Kabinett, einerlei ob Poincaré an seiner Spitze steht oder nicht — verbindlich sein müsse. Die englische Regierung nimmt die Tatsache auf ihre Weise verschleiert zur Kenntnis und — wartet den Bericht der Sachverständigen ab. Uns bleibt leider nichts übrig, als geduldig mit zu warten, auf die Gefahr hin, daß wir — in den April geschickt werden.

Die Parteien im Wahlkampf

Die Königsberger „Hartung'sche Zeitung“ zählt folgende 25 Parteien auf, die bei den Reichstagswahlen mit eigenen Kandidaten listen hervortreten: 1. Deutschvölkische Freiheitspartei, 2. Deutschnationale Volkspartei, 3. Deutsche Volkspartei, 4. Zentrum, 5. Christlichsoziale Volkspartei, 6. Christliche Volksgemeinschaft, 7. Bayerische Volkspartei, 8. Bayerischer Bauernbund, 9. Demokraten, 10. Republikanische Partei, 11. Deutsche Arbeiterpartei, 12. Rheinische Arbeiterpartei, 13. Sozialdemokraten, 14. Unabhängige Sozialdemokraten, 15. Sozialistischer Bund (Leibniz), 16. Proletarische Partei, 17. Kommunisten, 18. Deutsche nationalsozialistische Partei, 19. Hannoveraner, 20. Wirtschaftspartei, 21. Bodenreformer, 22. Haus- und Grundbesitzer, 23. Nationale Freiheitspartei (Siedlerpartei), 24. Deutschsoziale Partei, 25. Deutsche Partei (Boden). Dazu kommt noch als Gegenregierung gegen die in Dresden neugegründete katholische Christlichsoziale Volksgemeinschaft, 26. die Evangelische Partei in Sachsen, ferner etwa 27. die Nationalliberale Vereinigung, die sich von der Deutschen Volkspartei abgetrennt hat. In Baden hat auch der Landbund eigene Kandidaten aufgestellt. Und soeben kommt noch die Nachricht, daß in der Lausitz unter den Wenden, die im allgemeinen deutschfreundlich sind, eine deutschfeindliche Gruppe eine eigene Liste aufstellen würde, die sich „Lausitzer Volkspartei“ nennt.

Die Luxuseinfuhr

Halbamtlich wird uns mitgeteilt: Ein Havasotelegramm aus Düsseldorf vom 21. März verbreitet die in der deutschen Außenhandelsstatistik für Januar enthaltenen Mengeziffern an eingeführten Süßfrüchten und gibt als Wert der Januareinfuhr für frische und getrocknete Süßfrüchte 675 Millionen Franken an. Nach den deutschen Feststellungen beträgt der jetzige Wert aller im Januar eingeführten Süßfrüchte und Luxusbisforten — nicht nur der Süßfrüchte — höchstens 11 Millionen Mark, also nach dem Frankenkurs zur Zeit der Havasmeldung etwa 50 Millionen Franken. Die Zunahme der Luxuseinfuhr, die sich Deutschland an sich gewiß nicht leisten kann, wird von allen einsichtigen Beurteilern der deutschen Wirtschaft mit steigender Sorge verfolgt. Die Gründe für diese Luxuseinfuhr liegen aber nicht bei Deutschland. Durch die Aufzwingung der einseitigen Weistbegünstigung im Vertrag von Versailles ist Deutschland die Bewegungsfreiheit in seiner Außenhandelspolitik genommen. Deutschland, das auf die Ausfuhr seiner Industrieerzeugnisse unter allen Umständen angewie-

sen ist, ist gezwungen, den Bezugsländern seiner Industrieerzeugnisse Zugeständnisse in dem Bezug solcher Waren zu machen, die für Deutschland an sich nicht unbedingt notwendig wären, wie Wein, Süßfrüchte usw., und diese Zugeständnisse gelten nach den Bestimmungen des Vertrags von Versailles von selbst auch für die verbündeten Mächte. Gerade Frankreich hat von diesem einseitigen Vorrecht immer Gebrauch gemacht. Außerdem legt der Vertrag von Versailles Deutschland ausdrücklich die Verpflichtung auf, bestimmte Mengen von entbehrlichen Waren, wie z. B. Wein aus Elsass-Lothringen, zu beziehen. Es wäre daher richtiger, wenn die Agentur Havas die Bestimmungen des Vertrags von Versailles angriffe und nicht Deutschland.

Der Zeigner-Prozess

Das Urteil gegen den ehemaligen Justizminister und Ministerpräsidenten des Freistaats Sachsen, Erich Zeigner, ist gesprochen. Zeigner hatte der Staatsanwaltschaft beantragt, auf Gefängnis hat das Gericht erkannt. Das Urteil ist also milde ausgefallen. Zeigner war von seiner Anhängerschaft schon als Nachfolger Eberts in Aussicht genommen. Für die Nachfolge Friedrich Eberts wird die begeisterte Anhängerschaft des Verurteilten, wenn das Urteil rechtskräftig wird, ihn nicht gut als Kandidaten aufstellen können; aber es gibt ja auch sonst noch allerhand nachhafte Ehrenstellen, die sie für ihren Liebling warmhalten kann. Nun, das sind spätere Sorgen, die Gegenwart hat sich um anderes zu kümmern.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus: Das Gericht hat Erwägungen angestellt und lange geschwankt, ob es dem Angeklagten Zeigner mildernde Umstände zubilligen sollte. An erster Stelle ist der von der Staatsanwaltschaft sehr richtig in den Vordergrund gestellte Gesichtspunkt gewürdigt worden, daß Zeigner nicht irgend ein beliebiger Beamter, sondern der höchste Beamte des Landes war, der über die Reinheit der Regierung zu wachen hatte, der aber durch seine Verfehlung dem Ansehen des ganzen Landes und nicht zuletzt dem Ansehen der Justiz, die er leiten sollte, die schwersten Schäden zugefügt hat. Nachdem diese Fälle bekannt geworden waren, konnte sich ein Angehöriger des sächsischen Landes oder ein sächsischer Jurist kaum anders hören lassen, ohne die abfällige Kritik hören zu müssen über die Zustände im sächsischen Justizministerium. Diese Kritik war belächelnd für das ganze Land Sachsen und jeden sächsischen Juristen, wie für eine peinliche und tadellose Rechtspflege. Da: Ein pflichtgetreuer und lauterer Beamtenstand ist eine unerlässliche Voraussetzung eines geordneten Staatswesens, da ihre Haltung und Unbestechlichkeit die Grundlage für das Vertrauen der Volksgenossen bildet. Dieselben Grundzüge, die im alten Beamtenstand als selbstverständlich galten für die Reinheit des gesamten Staatswesens, sind Gott sei Dank auch in dem neuesten Entwurf des Strafgesetzbuchs wieder an die Spitze gestellt. Wegen dieser Grundzüge hat Zeigner in den festgestellten Fällen groblich gefehlt als Justizminister und erster Beamter des Staats und des Rechts. Wenn das Gericht trotzdem dazu gekommen ist, ihm mildernde Umstände zuzubilligen, hat es sich von folgenden Erwägungen leiten lassen. Der Angeklagte ist das Opfer eines Systems geworden. Das Gericht geht sonst nicht auf politische Verhältnisse ein. Deht aber muß es geschehen, weil es zu Gunsten des Angeklagten spricht. Der Angeklagte ist Justizminister geworden, nicht weil er die geeignete Persönlichkeit gewesen wäre, sondern nur wegen seiner Parteizugehörigkeit, obwohl er, wie jedem, auch in seiner Partei, hätte erkennen müssen, daß diese Partei durch die Angeklagte angehört, zu Ehren des Systems keinen Minister wählen wollte aus der anderen Hälfte des Parlaments, die eben so groß war, so stand es ihr doch offen, einen unparteiischen Beamten, und deren gab es eine große Zahl, der durch Alter, Leistung und Bewährung für den Posten geeignet war, zu ernennen. Das Gericht hat ferner zu seinen Gunsten berücksichtigt, daß Zeigner im gewissen Sinn ein Opfer des Angeklagten Rößius geworden ist. Zeigner ist unter das Joch von Rößius gekommen, den ein Verteidiger rühmt, als Erpreßer gekennzeichnet hat. Alles das hat das Gericht dazu gebracht, trotz seiner erheblichen Verfehlungen an der Rechtspflege Zeigner mildernde Umstände zuzubilligen. Die bürgerlichen Ehrenrechte hat man Zeigner aberkannt, weil auch ein sonst schwacher Mensch soviel erkennen mußte daß seine Handlungen nicht ehrenhaft waren.

Rößius hat eine ganz gemeine Handlungsweise betätigt, und die schwerwiegenden Milderungsgründe für Dr. Zeigner liegen hier nicht vor. Andererseits ist er der einfache, ungebildete, törichte, wenn auch schlaue Mann. Er hat sich in nicht günstiger wirtschaftlicher Lage befunden. Die Anträge auf Haftentlassung hat das Gericht abgelehnt.



Paris, 31. März. In der Kammer verlas heute vor-

Die Regierung bitte die Kammer inständig, keine Aus-

Frankreich sei das erste Volk gewesen, das den Entwurf

Die Regierung habe den lebhaften Wunsch, sich so schnell

Die Abstimmung über diese Erklärung wurde auf morgen

Das Ruhrabkommen

Berlin, 31. März. Die Vertreter der Ruhrindustrie sind

Die Kosten der Militärüberwachung

Berlin, 31. März. Für den Monat Dezember 1923 betru-

Tarifverhandlungen mit den Post- und Telegraphenarbeitern

Berlin, 31. März. Die seit einiger Zeit zwischen dem

Streikdrohung der Berliner Eisenbahner

Berlin, 31. März. Die Berliner Eisenbahner forderten

Berlin, 31. März. Die streikenden Eisenbahner haben

Verhaftung ausländischer Kommunisten. - Rykow in Berlin

Berlin, 31. März. In den letzten zwei Tagen sind ver-

Wahlabfrage der D. Volkspartei an den Marxismus

Berlin, 31. März. Der Wahlausruf der Deutschen Volks-

Betriebsratswahlen im rhein.-westf. Industriegebiet

Berlin, 31. März. Die Betriebsratswahlen im rheinisch-

Hamburg, 30. März. Im Wiederaufnahmeverfahren

Ohne Verdrängung Preußens vom Rhein keine Sicherheit

Brüssel, 31. März. Der Oberkommandierende des fran-

Vorgehen des Vorkriegsrats gegen Deutschland?

Paris, 31. März. Der Vorkriegsrat hat dem „Matin“ zu-

Tafelsantrag im englischen Unterhaus

London, 31. März. Viscount Welner hat im Unter-

Der sowjetrussische Militärerrat

Moskau, 31. März. Der Rat der Volkskommissare bestä-

Württemberg

Stuttgart, 31. März. Wahlruhe in der Karwoche.

Jubiläum. Der frühere Kriegsminister v. Schnürlein

Keine Aufhebung des Arbeits- und Ernährungsministe-

Die Presseabteilung des Staatsministe-

Magnus Wörland und seine Erben

34 Roman von Günther von Hobensfeld

„Wenn die Voraussetzungen sich so ändern?“

„Lesen Sie ihn. Es ist eine Freude, ihn zu lesen.“

„Wörland lachte bitter.“

„Liebe, natürlich, aber leider nicht zu ihrem Vater und

„Sie schädigen sich, Wörland. Wo ist der besonnene

„Gut, mag sie wählen. Zwei Söhne, warum nicht auch

„Halt, Wörland, das dulde ich nicht. Sie wollen nicht

„Ja ihr? Wie soll ich es ihr sagen? Ich bin stark, sie

Wieder traf der Justizrat auf ihn zu. Wie einen Schwer-

Ihre Tochter hat den Segen ihrer Mutter auf ihre

„Ja wohl, nach Berlin, mag sein.“

„Nein, nach Buenos Aires. — Ihre Frau Gemahlin

„Auch Theresel?“

„Schmerzlich und leise kam es von seinem Lippen.“

„Nun?“

„Geben Sie her!“

Der Senator setzte sich in den Stuhl, der Justizrat trat

„Nun lassen Sie uns vernünftig reden. Zuerst die Fa-

„Sie — nicht die Welt —“

das Uebertriebene gut. Jetzt denken Sie an Ihre Firma.

„Heut munkelt und raunt man in Bremen, aber man weiß

„Schreibt Ihre Tochter? Ist sie nicht die kluge Tochter ihrer

„Auch Theresel?“

„Schmerzlich und leise kam es von seinem Lippen.“

„Nun?“

„Geben Sie her!“

Der Senator setzte sich in den Stuhl, der Justizrat trat

„Nun lassen Sie uns vernünftig reden. Zuerst die Fa-

„Sie — nicht die Welt —“



Stelle auch ferner leiten wird, hat sein Amt bisher mit großer Umsicht und großem Fleiß geleitet. Die persönlichen Eigenschaften des Vorstands machten den Vertretern der Presse in ihren mannigfachen Beziehungen zur Presseabteilung den Verkehr zum Vergnügen.

Der Landtag nimmt am Mittwoch nachmittags 4 Uhr seine Verhandlungen wieder auf. Auf der Tagesordnung steht nach 11 Kleinen und 6 Großen, zwei Bescheidwürfen und einigen anderen Gegenständen am Schluss die Große Anfrage Bazille (Bürgerp.) über die Zusammenlegung von Oberämtern. Sehr viel Zeit wird dafür dann wohl nicht mehr übrig bleiben. Die von der Aufhebung betroffenen Bezirke hätten denn doch von den maßgebenden Stellen eine rücksichtsvollere Behandlung der Sache erwarten dürfen.

Protestversammlung. Am Dienstag soll in Stuttgart eine große Protestversammlung von Vertretern derjenigen Bezirke abgehalten werden, deren eigene Verwaltung der sogenannten Staatsvereinfachung geopfert werden soll.

Frontkämpferabend. Im Festsaal der Vinderhalle fand am Samstag ein Abend der würdigen Frontkämpfer statt, der stark besucht war.

Verbotener Festgottesdienst. Der anlässlich des Deutschen Tages am 26. April in Stuttgart geplante Gottesdienst der vaterländischen Verbände im Schlosshof in Stuttgart und der Marsch zum Waldfriedhof wurden auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar verboten. Die Totenfeier selbst wird nicht beanstandet. Ebenso wurde ein von der Bürgerpartei beabsichtigter Fackelzug zum Bismarkturm gelegentlich der Bismarckfeier in der Vederhalle am 1. April unterlagert.

Verband von Milchzeugnissen. Vom 1. April an unterliegt nur noch der Verband von Käse, mit Ausnahme von Schweizer (Emmentaler) Käse, der Genehmigungspflicht nach auswärts. Frei bleibt die Beförderung durch die Post, mittels Kiste oder als Gepäck in Mengen bis zu 5 Pfund.

Milchpreiserhöhung. Da der Erzeugerpreis für Frischmilch um 2/3 für das Alter erhöht werden mußte, steigert sich der Kleinverkaufspreis für Vollmilch vom 1. April ab auf 36/3. Der Preis für Magermilch mit 14/3 bleibt unverändert. Beide Preise sind Höchstpreise und dürfen nicht überschritten werden.

Aus dem Lande

Walzingen a. F., 31. März. Versammlungsdrang. Eine sozialdemokratische Wahlversammlung, in der Abg. Pflüger sprach, wurde von den Kommunisten gesprengt.

Waiblingen. Wahlsache. Eine Vertrauensmänner-Zusammenkunft der Demokratischen Partei aus den Oberamtsbezirken Ehlingen, Schorndorf, Waiblingen, Marbach, Badnang und Gaildorf beschloß, für die Landtagswahl Oberbürgermeister Dr. Müllberger in allen diesen Bezirken als Spitzenkandidaten aufzustellen.

Malen, 31. März. Leichenfund. Am Samstag wurde in einem Brunnen in den Bohlärten die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Das Kind dürfte 4-5 Wochen in dem Brunnen schacht gelegen sein.

Hall, 31. März. Verkauf der Saline. Der Gemeinderat beschloß, alsbald in Verhandlungen mit dem württ. Finanzministerium jenes Erwerbungs des gesamten Salinereals einzuleiten. Es soll industriellen Zwecken dienstbar gemacht werden.

Ellwangen, 31. März. Zentrums-kandidaten. Die Bezirksversammlung der Zentrumspartei hat für die Reichstagswahl den bisherigen Abgeordneten Landtagsmann-Rüttel und für die Landtagswahl Studienrektor Steinhauser-Ellwangen in Vorschlag gebracht. Dem bisherigen Abgeordneten und Präsidenten des Landtags, Landgerichtsdirektor Walter, der aus Gesundheitsrücksichten kein Mandat mehr anzunehmen wünscht, wurde der Dank der Versammlung ausgesprochen.

Neckartenzlingen u. M. Rürtingen, 31. März. Ertrunken. In der Dunkelheit geriet ein hier im Dienst stehender älterer Mann in den Mühlkanal und ertrank.

Sulz a. N., 31. März. Die Stadtschultheißenwahl findet am Samstag, den 5. April statt.

Horb, 31. März. Mauereinsturz. Samstag nachmittags 4 beim Kloster die etwa 3 Meter hohe Mauer unter weit hörbarem Getöse eingestürzt.

Kottweil, 31. März. Vom Seminar. Gestern kam die Nachricht hierher, daß der vom Spardirektor genehmigte Kurs nach Kottweil gelegt werde. Damit ist die Erhaltung des Seminars Kottweil gesichert.

Oberdorf u. Biberach, 31. März. Ein Pferdebiß. Die Ehefrau des Landwirts Kollmus war im Stall mit dem Füttern ihres Pferdes beschäftigt. Ganz unerwartet biß das sonst artige Tier die Frau derart in den Unterarm, daß dieser gänzlich entleert wurde.

Wurach, 31. März. Brandstiftung. Wegen Verdachts, den Brand in dem B. Jollkofferschen Anwesen in Bret böswilligerweise verursacht zu haben, wurde die 39 Jahre alte, in Hüntels (Ode. Altmannshofen) verheiratete Schwester des Besitzers in Haft genommen.

Baden

Karlsruhe, 31. März. Der Landtag hat im Landtag einen Antrag eingebracht, daß die Kleinbrenner und Stoffbesitzer wieder wie bisher das Brennen bei der Steuer-einnehmer ihres Wohnorts anmelden können. Nächtliche Kontrollen sollen sich nur auf die Brennräume erstrecken. Von deutschnationaler Seite ist eine förmliche Anfrage eingegangen, die das Einschreiten der Regierung gegen den in Mannheim gebildeten Veseverein der „Großen deutschen Zeitung“ zum Gegenstand hat. Weiter haben Abgeordnete der Deutschnationalen Volkspartei eine förmliche Anfrage eingebracht, die die Anwendung des Befolgungssperregesetzes auf die Gehalte der Bürgermeister der Städte zum Gegenstand hat.

Weiter ist im Landtag ein Gesuch des Verbandes der badischen landwirtschaftlichen Genossenschaften, des Badischen Bauernvereins und des Verbandes Südwestdeutscher Konsumvereine über die Gewerbesteuerfreiheit der Wirtschaftsgenossenschaften eingegangen.

Mannheim, 31. März. Durch die außerordentliche Verminderung der Zahl der Hotels und Gasthäuser ist der Fremdenverkehr gegenüber dem Jahr 1914 stark eingeschränkt. Während dem Fremdenverkehr im Jahr 1914 in Hotels und

Gasthäusern 1392 Betten zur Verfügung standen, sind heute nurmehr 1017 vorhanden. Es wird der Plan erwogen, im Mittelpunkt der Stadt ein großes Hotel mit etwa 200 Betten zu errichten.

Villingen, 31. März. Der 18jährige Eugen Faust stahl auf dem Kontor des Fabrikanten Bürger eine Schreibmaschine. Faust, der schon verschiedene Diebstähle verübt hat, aber immer wegen angeblicher Unzurechnungsfähigkeit freigesprochen worden ist, wurde dingfest gemacht. — Ein eben aus dem Gefängnis entlassenes Mädchen stahl am gleichen Tag in einem Geschäft eine Uhr.

Offenburg, 31. März. Die Erneuerungswahlen für die Handelskammer fanden am 25. d. M. statt. Im ganzen Bezirk wurden 279 Stimmen abgegeben. Die Mehrzahl der Stimmen fiel auf den Wahlvoranschlag der drei industrietreibenden Verbände und der im Kammerbezirk bestehenden Bezirksgruppen des Einzelhandels.

Von der Eisenbahn. Vom Monat April ab wird auf den badischen Nebenbahnen der Sonntagsverkehr wieder durchgeführt, mit Ausnahme auf den Strecken Oberschöfenz—Villingen, Redarbischofsheim—Hüffenhardt, Hagsfeld—Drummersheim (Karlsruher Lokalbahnen), Rastatt—Schwarzach und Altenheim—Offenburg.



Spiales.

Wildbad, den 1. April 1924.

Fußball-Sport. Da Arnbad zu dem von der Gaubehörde festgesetzten Spiel nicht angetreten ist, traten Calmbach und Wildbad einander gegenüber; der Platzverein mit einem Erfahmann, während Wildbad über die ganze Zeit nur mit 10 Mann spielte und dabei noch mit 2 Erschleuten, die sich aber alle Mühe gaben, in ihren Leistungen nicht zurückzustehen. Nach Halbzeit war Wildbad besser in Form, trotzdem sie jetzt gegen die Steigung des Platzes zu spielen hatten. Calmbach war, wie früher, vor dem Tor zu heftig, sodas manche sichere Torgelegenheit verfiel wurde. Das Resultat von 1:2 für Calmbach entspricht wohl dem Spielverlauf, doch hätte Calmbach bei kompletter Wildbader Mannschaft eine harte Nuß zu knacken gehabt. Inzwischen ist nun heute Montag früh vom Kreisvorstand die mit dem Datum vom 28. März verfehene Mitteilung eingetroffen, daß das Spiel gegen Arnbad ausfällt, da Berufung von Arnbad gegen das Gauurteil eingelegt sei. Diese eilige Meldung hat den Poststempel vom 30. 3. 24, 10-11 U.

Große Gefahren drohen unserer Erde vom — Monde! Die Astronomen haben konstatiert, daß die Mondoberfläche infolge gewaltiger Umwälzungen im Mondinnern in baldige Plagen wird und zwar gerade an den nach der Erde zu liegenden Stellen! Es haben sich im Mondinnern bedeutliche Mengen Nadium gebildet, welche mit katastrophalen Wirkungen drohen. Es ist nun beabsichtigt, den Mond von großen Radio-Wellen aus mittelst Vetherwellen zu sprengen und zwar so, daß sämtliches Meteorogestein nicht auf unsere ohnedies schon geplagte Erde, sondern in das große Weltmeer fällt. Unsere Erde wird durch die Mondvernichtung einen sehr bedeutenden Zuwachs an planetarischer Energie erhalten, welcher die astronomischen Störungen reichlich auszugleichen imstande ist. — Mit einem sehr guten Fernrohr kann man heute nacht zwischen 11 und 12 Uhr auf dem Sommerberg die gefährdrohenden Rillen im Wauche des Mondes beobachten. — Wer's nicht glauben will, kann's auch als Aprilscherz betrachten, obwohl ernsthafte Blätter sich in langen Artikeln mit dieser unserer neuesten „Gefahr“ beschäftigen und ängstliche Gemüter bereits das angefangene Sporen wieder aufgegeben haben in Erwartung der Mondkatastrophe! Denn, wenn der Mond ins Weltmeer gesprengt wird — so nehmen sie an —, muß das ganze Menschengeschlecht ja doch elendiglich erlaufen!

Der April. Der Monat, dessen erster Tag nach altem Volksglauben der Todesstag, nach anderer Lesung auch der Geburtstag des Verräters Judas Ischariot sein soll, ist ein sehr unbeständiger Gesell. Das Wetter macht jetzt schon seine tollsten Sprünge; und ein Sprichwort sagt: „Wetterwendisch wie der April.“ Karl der Große gab dem Monat den Namen Ostermond. Wahrsich der Inbegriff innigster Freude, der für den Christen in dem Gedanken des Osterfestes zutage tritt, kommt in den kommenden Wochen sichtbar auch in dem Grünen jeder Wiese, jedes Baumes und Strauches, überhaupt in jeder Aueherung der Natur zum Ausdruck. In allen Regenbogenfarben glänzt es in Feld und Flur. Die Vögel sind jetzt im April alle zurück und viel tausendstimmig erschallt bereits wieder innerhalb und außerhalb der Wälder ihr Singen, Gieren und Rufen. Dieser Monat, der uns so manchen holden Frühlingstag beschert, ist sehr oft nicht der wettermendische Prax, als die ihn eine gedankenlose Ueberlieferung an den Pranger zu stellen beliebt.

Das Aprilschicksal. Die Sitte des Aprilschicksals (am 1. April) ist uralte; aber der Ursprung ist nicht völlig aufgeklärt. Schickt man jemand in den April, so will man einen Scherz mit ihm machen, just wie es der 1. April mit uns macht, der uns mit seinen Wettertaunen gar oft zum Narren hält. In vielen Gegenden hält man den 1. April für einen so bedenklichen Tag, daß man zum Lachen und Scherzen gar nicht aufgelegt ist. Das Gegenteil ist in Frankreich der Fall, wo man sich nicht genug amüsieren kann über die Aprilnarren, die einen „Aprilschick“, d. h. einen fingierten Auftrag erhalten haben und den erst merken, wenn es zu spät ist. Man kann ein gar nichts tun, ohne befürchten zu müssen, daß etwas dahinter steckt. In England, in Spanien, in den nördlichen Reichen, überall schickt man die Leute in den April. Und warum auch nicht? Die Rederei ist jedenfalls unschädlicher und harmloser als so mancher Fastnachtscherz.

Was der April bringt. Die Beschränkungen für den Bezug und die Verarbeitung von Zucker kommen mit dem 15. April wieder in Fortfall. — Die Beamtenegehälter nebst den Ortszuschlägen, sowie die Militär- und Unfallrenten werden mit dem 1. April erhöht. — In der Zeit vom 1. bis 15. April sind die Steuererklärungen für die Vermögenssteuer 1924 den Finanzämtern einzureichen. — Auf Grund der Rentenbank-Verordnung kann sich der Unternehmer durch Leistung von Gold oder Zahlungsmitteln in ausländischer Währung befreien; die Zinsen sind erstmalig am 1. April innerhalb einer Woche nach Fälligkeit der Rentenmark an die Finanzkassen zu entrichten. — Mit dem 5. April verlieren die aufgerufenen Reichsbanknoten zu 5 Billionen Mark ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel. — Die Budgetgerichte treten am 1. April außer Wirksamkeit, und die Preistreiber werden wieder von den ordentlichen Strafgerichten abgeurteilt. — Die Deutsche Reichsbahn ermächtigt vom 1. April ab im Fernverkehr auf Entfernungen von mehr als 10 Kilometer bis 30 Kilometer die Preise für die Zeitarten. — Für die standesamtlichen Eintragungen gelangen vom 1. April ab neue Familienstammbücher zur Ausgabe. — Für die Reichstagswahlen liegen die Stimmlisten und Einmaktarien bis zum 13. April zur Einsicht öffentlich aus.

Ein neuer Reichsbahnbeamtenbund. Die deutschen Reichsbahnbeamten haben sich zu einem neuen „Bund Deutscher Reichsbahnbeamten und Anwärter“ mit dem Sitz in Berlin zusammengeschlossen. Aufgaben des Bundes sind: Erhaltung des Berufsbeamtenstimm und des Nationalgefühls; Wahrung der Beamtenrechte, Errichtung einer Beamtenkammer.

Waldbrandgefahr. In letzter Zeit sind wieder in verschiedenen Fällen durch sträflichen Raubbau, besonders auch durch weggeworfene brennende Zigaretten und Streichhölzer, Abfaden und ähnlichen Unfug, Waldbrände verursacht worden. Umlich wird auf die Gefahren und die großen Schäden an einem kostbaren Gut hingewiesen und verlangt, daß von Waldfeuer sofort in der nächsten Ortschaft Meldung gemacht und von jedermann Hilfe in der Unterdrückung des Brandes geleistet werde.

Keine Riecherhöhung im April. Von der Erhöhung der Rieche wird in Baden für den Monat April Abstand genommen. Die Erhöhung des Sahees von 35 Prozent der Boerriegsmiete in Goldmark wird erst bestimmt werden, wenn die nach der dritten Steuernotverordnung zu erhebende Riechzinssteuer (Aufwertungssteuer) erlassen sein wird.

Die Güterabfertigungen zur Annahme und Abgabe von Gütern (H- und Frachtgut) sind ab 1. April an Werktagen von 7 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags, vom 1. Oktober bis 31. März von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags geöffnet. An Sonntagen und an Tagen vor gesetzlichen Feiertagen wird um 4 Uhr nachmittags geschlossen. An Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen wird nur Abgabe angenommen und abgegeben, und zwar in der Zeit von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Allerlei

Die Jagd auf Bergdöll. Drei Vertreter der „amerikanischen Legion“ versuchten in letzter Zeit immer wieder, den bekannten Deutschamerikaner Bergdöll in Eberbach zur Rückkehr nach Amerika zu bewegen. Da er sich beharrlich weigerte, drohte ihm nach der A.B.L. der Amerikaner Bloos, er werde von Leuten, die sich in Paris aufhalten, getötet werden, wenn er nicht zurückkehre.

Die Motor-Rajerei. Bei einem Rennen des Kölner Motorradklubs 1923 wurde der Vorsitzende, Schmidt-Röhr, während er auf der Straße nach Borsdorf einen durchfahrenden Personenkraftwagen aufhalten wollte, rückwärts von einem Kölner Motorfahrer überannt und war sofort tot. Der Fahrer erlitt einen schweren Schädelbruch und fünf Personen der Zuschauermenge wurden verletzt. Schon vorher war ein anderer Fahrer tödlich verletzt worden. Die Rennen wurden abgebrochen.

Beim 50 Kilometer-Rennen auf dem Buffalo-Sportplatz bei Paris siegte der Deutsche Karl Wittling in 43 Minuten 25 Sekunden. Zweiter wurde der Belgier Vanderkuffst, dritter mit 9 Runden hinter Wittling der Amerikaner Chopmann, vierter mit 18 Runden hinter Wittling der Franzose Bariso.

Ein ägyptischer Vorschlag für den Nobelpreis. Der ägyptische Erliminister Jagul Pascha hat an das Nobel-Friedenspreiskomitee ein Schreiben gerichtet, in dem er E. D. Morel als Preisträger empfiehlt.

Fruchtbarmachung. Südlich von Genthin (Prov. Sachsen) soll der Fiener Bruch, der nur saures Futter hervorbringt, entwässert und kultiviert werden. Die Arbeiten waren schon vor dem Krieg begonnen worden, mußten dann aber eingestellt werden. Die Fläche beträgt 9300 Hektar und es wird auf eine Veroppelung des Ertrags mit hochwertigem Futter gerechnet. Die Kosten sind auf 800 000 Goldmark veranschlagt. 750 Erwerbslose werden auf 200 Tage beschäftigt werden können.

Flugzeugstationen im Meer. In England ist der Plan aufgetaucht, zur Erleichterung des Flugverkehrs zwischen Europa und Nord- und Südamerika im Atlantischen Weltmeer in Abständen von je 750 Kilometer Flugzeugstationen auf schwimmenden Inseln von etwa 50 000 Geviertmetern Umfang zu errichten. — Was würde die Schifffahrt dazu zu sagen haben?

Nord. In Fischbach bei Hirschberg (Schlesien) fand man die furchtbar zugerichtete Leiche des Lehrers Rüd e in einer mit Quecken zugedeckten Grube auf dem Feld.

Stillegung einer Papierfabrik. Zeitungsnachrichten zufolge wurde die Papierfabrik Steyer mühle bei Siedenlehn i. Sa. vorläufig stillgelegt, um das seit etwa 3 Monaten bestehende Verlustarbeiten nicht noch weiter auszudehnen. Von der Stillegung dieses Werkes wurden etwa 90 Arbeiter betroffen. Die Holzschleiferei arbeitet ohne Unterbrechung weiter.

Eine Maya-Stadt entdeckt. Aus Belsch-Honduras wird der „Daily Mail“ gemeldet, daß die Forschungsreisenden Nitell und Hedoes in Begleitung des Altertumsforschers Dr. Gann im Innern Britisch-Honduras die Ruinen einer Stadt aus der frühen Zeit des ersten Maya-Reichs entdeckt haben, die eine Fläche von mehreren Quadratmeilen einnimmt. Es scheint sich um die größte Stadt dieser Zeit zu handeln. Ueber dem Tal, in dem sie sich befindet, ragte ein 3000 Fuß (?) hohe Pyramide aus Stein empor. Die Mayas sind ein Volkstamm gewesen, der aus Nordamerika nach Mittelamerika zu Beginn der christlichen Zeitrechnung einwanderte und sich über Regito und Mittelamerika zerstreute.

Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin, 31. März, 4.210 Bill. Mk. (unv.). New York 1 Dollar 4.34. London 1 Pfd. Sterl. 19.75. Amsterdam 1 Gulden 1.72. Zürich 1 Franken 0.275 Bill. Mk.

Der französische Franken stellte sich 78.50 zu 1 Pfd. Sterl. und 18.20 zu 1 Dollar.

Die Einnahmen der Deutschen Reichsbahn betragen im Januar 1924 insgesamt 231.45 Goldmillionen, gegen 214.86 im Dezember 1923 (trotz der am 20. Januar eingetretenen Frachtermäßigang). Hieran war der Güterverkehr mit 171.55 Goldmillionen, der Personenverkehr mit 53.8 Millionen beteiligt, der Rest entfiel auf sonstige Einnahmequellen.

Die Zurückziehung des Reichsbahnnotgelds macht weitere Fortschritte. Von dem nicht wertbeständigen Notgeld waren laut B. Z. nach dem Stand vom 12. März noch 43 Trillionen (von einer Gesamtausgabe von 109 Trillionen) Papiergeld im Umlauf, von dem wertbeständigen Notgeld beider Ausgaben etwa 134 Millionen.

Preisrückgang am Rohstoffmarkt. Der Preis für Viehfeder-Rohstoffe Luxemburger Qualität stellt sich auf 90 Goldmark ab Wintersdorf für das besetzte Gebiet und 89 Goldmark ab Elersdorf für das besetzte Gebiet. Für das nördliche Deutschland werden mit Rücksicht auf den englischen Wettbewerb Ausnahmepreise gestellt.

Mannheimer Kolonialwarenbes. 31. März. Kaffee Santos 3.7-4.3, gewaschen 4.9-6.2, Tee mittel 6.5-7, gut 7-8, fein 8 bis 10, Kakao holländ. 2.40, indisch 2-2.20, Reis Burma 0.37, Zucker kristall 0.92, Weizengries 1.37, Hartweizengries 0.42 d. Kg.

Märkte

Mannheimer Kleinviehmarkt, 31. März. Zuführt und für je 50 Kg. Lebendgewicht bezahlt wurden: 191 Ochsen 28-38, 123 Bullen 30-40, 440 Kühe und Rinder 18-30, 453 Kälber 42-64, 67 Schafe 24-36, 833 Schweine 34-70 M. Großvieh, Ueberstand, Kälber und Schafe langsam geräumt, Schweine nicht ausverkauft.

Rosenfeld, 31. März. Marktbericht. Zufuhr: 6 Farren, 8 Ochsen, 32 Kühe, 44 Kalbinnen und 99 Stück Jungvieh. Preis für Farren 500-600, Kühe 350-550, Kalbinnen 350-600 und für Jungvieh 95-280 M. Milchschweine kosteten 50-78 M das Paar.

Schweinemärkte. Cealßheim: Zufuhr 17 Käufer Schweine, 613 Milchschweine. Preis: 1 Paar Käufer Schweine 72-110 M, 1 Paar Milchschweine 40-70 M. Handel lebhaft. — Ceta-bronn: Zufuhr 145 Milchschweine, alle verkauft zum Paarpreis von 25-32 M; 2 Käufer, verkauft zum Stückpreis von 45 M. — Künzelsau: Zufuhr 275 Milchschweine, 5 Käufer. Verkauft 235 Milchschweine 46-65 M d. P., 2 Käufer Schweine zu 88 M. — Kärtingen: Zufuhr: 10 Käufer, verkauft 3. Preis pro Stück 44-60 M, 35 Milchschweine, verkauft 6. Preis pro Stück 22 bis 29 M. — Winnenden: Zufuhr 73 Milchschweine, 8 Käufer. Preis 24-28 bzw. 45-50 d. St. — Runderkingen: Mutter Schweine 160-240, Käufer 50-65, Milchschweine 20-35 d. St. Zuführt 15 Mutter Schweine, 30 Käufer, 543 Milchschweine. — Rottweil: Zufuhr: 254 Milchschweine. Preis 38-60 M d. P. Handel lau. — Oettingen: Zufuhr: 140 Milchschweine und 20 Käufer. Verkauft 110 Milchschweine zu 28-40 M, 8 Käufer zu 50-100 M d. P. — Ellwangen: Zufuhr: 130 Saugschweine, 14 Käufer. Preis Saugschweine 40-70 M Käufer 120 M d. P. Handel lau. — Ulm: Zufuhr: 143 Milchschweine und 4 Käufer. Preis 18-27 M bzw. 45-50 M d. St. — Saulgau: Zufuhr: 111 Ferkel. Preis 44-54 M, Käufer 62-70 M d. P.

Winnenden, 29. März. Fruchtmarkt. Weizen 10.50 bis 11 M, für Haber 8-8.50 M, für Gerste 10.50-11, für Roggen 9.50 bis 10 M und für Dinkel 8 M, je Str. — Auf dem Wochenmarkt kosteten frische Landeler 10-11 J das Stück und Landbutter 2.20 M das Pfund. Fruchtpreise. Der Schranne in Ragold waren zugeführt: 31.66 Str. Weizen, 32.22 Str. Gerste, 30.85 Str. Haber, 1 Str. Roggen, 0.85 Str. Erbsen. Es kosteten: Weizen 11-12, Gerste 10.20-11, Haber 9-9.50, Roggen 10.50, Erbsen 24 M pro Str. — Auf der Schranne in Tübingen wurden verkauft: 78 Kilo Dinkel, 6410 Kilo Haber, 3062 Kilo Weizen, 2578 Kilo Gerste. Preis pro 100 Kilo: Dinkel 18, Haber 18-19 (Sothaber 20), Weizen 21-22 (Sothweizen 24), Gerste 22-23 (Sothgerste 24) M. — In Tübingen wurden 31 Str. Haber und 2 Str. Gerste verkauft. Haber kostete 9, Gerste 11 M der Str. Ravensburg: Weizen 20-22, Roggen 16-23, Dinkel 15.80, Gerste 19-23.50, Haber 14-18 M d. D. Str. — Geislingen a. St.: Weizen 10.30, Gerste 10.50, Haber 7.50 M d. Str. — Grolzheim: Weizen 10.50-10.70, Gerste 10.50, Haber 8.50 Markt d. Str.

Das Urteil im Hitler-Prozess.

München, 1. April. Heute vormittag 10 Uhr wurde im Hitlerprozess das Urteil verkündet. Hitler, Böhner, Griebel und Weber wurden zu je 5 Jahren Festung, 200 Mk. Geldstrafe und Tragung der Kosten verurteilt. Nach Verbüßung einer Strafzeit von sechs Monaten wird eine Bewährungsfrist für den Strafrest in Aussicht gestellt. Ludendorff wird freigesprochen, unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse. — Die Angeklagten Friedl, Röhm, Wagner und Bernett sowie Brückner erhielten wegen Beihilfe je 1 Jahr 3 Monate Festung, 100 Mk. Geldstrafe und Tragung der Kosten. Ihnen wird eine Bewährungsfrist mit sofortiger Wirkung bis 1. April 1928 gewährt.

Sport

Schulspieler um die Meisterschaft von Süddeutschland
Stuttgarter Kickers — SpVgg. Fürth 3:1 (2:0)
1. FC Nürnberg — FCV. Frankfurt 3:0 (1:0)
Vorasia Neunkirchen — Waldhof-Mannheim 1:1 (0:1)

Um den Aufstieg in die Oberliga
Karlsruher FV. — Eintracht Stuttgart 1:2 (0:1) Ecken 5:4.
Virkhof — Sportklub Freiburg 2:1 (1:0).



**BERUFS-
MANTEL**
JEDER ART
OFFERIERT:
H. WEINTRAUB
KRONENSTR. 52
KARLSRUHE.

Erhöhung der Zinssätze.

Vom 1. April 1924 ab vergüten wir an Jahreszinsen:

im Sparverkehr 10 Prozent,
im Giroverkehr 8 Prozent,

für Festanlagen auf mindestens

1 Monat 11 Prozent,
3 Monate 12 Prozent.

Wertbeständigkeit auf Dollargrundlage gewährleisten wir für Rentenmarktsparanlagen bis zu 1000 Mark, für Rentenmarktfestanlagen unbeschränkt.

Oberamtssparkasse Neuenbürg,
Zweigstelle Wildbad.

Achtung! Achtung!
Bürger!

Kammerjäger Seidbrink, langjährig erfahrener Fachmann, übernimmt die Vertilgung sämtlicher Ungeziefer wie Ratten, Mäuse, Bühlmäuse, Schwaben, Wanzen usw. unter 2 Jahre schriftlicher Garantie. Erfolg innerhalb 24 Stunden. Für Menschen und Haustiere unschädlich. Bösige Ausrottung des Ungeziefers ist im Interesse der Volkswirtschaft unbedingt erforderlich.

Bestellungen erbitte sofort unter Kammerjäger Seidbrink an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Pfannkuch & Co

Zur
Konfirmation:
Weizenmehl
Spezial 0
5 Pfd. **83** Pfg.
Blütenmehl
5 Pfd. **93** Pfg.
Schweinefett
gar. rein
Pfd. **78** Pfg.
Margarine
Pfd. **60** Pfg.
sowie sämtliche
Bäckartikel.

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
In den besten
Verkaufsstellen

Evang. Kirchendorf
Heute abend 8 Uhr
keine
Singstunde
Schweizer Milch.

Diejenigen, welche regelmäßig die Schweizer Milch zu beziehen wünschen, werden gebeten, dies heute noch bei mir anzugeben. Es kann jedes Quantum auf Bestellung geliefert werden.
H. Wolf.

Pfannkuch & Co

Aus regelmäßig eintreffenden Lieferungen:
Schwere
italienische
Eier
10 Stück
1.25 M.
Wasserglas

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
In den besten
Verkaufsstellen

**BERUFS-
KLEIDUNG**
JEDER ART
OFFERIERT:
H. WEINTRAUB
KRONENSTR. 52
KARLSRUHE.

Schwarzbleche
la. galv. Bleche
Röhren
Drähte und Drahtstifte
Schaufeln

liefert billigt aus Lagerverrat
Alfred Santert
vorm. Nayher & Santert
Pforzheim, Christophallee 33.

Schöner Akerjalat,
Steckzwiebel,
1 Liter 1 Mark,
Rabarberpflanzen,
Schlingrosen,
Johannisbeersträucher,
Schnittlauchpflanzen.
Gärtner Wolf.

Verloren
Siegelring M. C.
Abzugeben gegen Belohnung
im Hotel Köhler Brunnen.

1 Forterrier-Hund,
reinrassig, stubenrein, 10 Mon.
alt, umständehalber billig zu
verkaufen.
Zu erfragen in der Tagblatt-
Geschäftsstelle.

**Tüten und
Beutel**
in allen Größen zu
Fabrikpreisen, sowie
Einwickelpapier
alte Zeitungen zum Tapazieren
stets zu haben bei
Geschw. Flum, Papierhandlung
Kar. Str. B 187. — Tel. 97.

Dixin Henkel's
Seifenpulver
das Seifenpulver für jedes Waschverfahren. Größte Ergiebigkeit!

Lüchtiges, älteres
Mädchen
für Küche, per sofort bei
höchstem Lohn und guter Be-
handlung gesucht.
Weinstube Fortuna,
Pforzheim.



**Damen- und Mädchen-
Bekleidung.**
Mäntel, Kostüme, Tailenkleider,
Röcke, Blusen, Morgen-Röcke, Unterröcke.
C. Berner, Pforzheim, Ecke Metzger-
u. Blumenstr.